

von Philipp Pertl

*„Die Wagerln waren größer und anders gestrichen, sonst ist alles wie früher“*

### **Gisela Gleinzer war 1928 mit 20 Monaten das erste Mal Liliputbahn fahren**



Sie war schon so lange nicht mehr im Prater, ein Ort den Gisela Gleinzer als Kind immer geliebt hat, mit den Freundinnen ist sie in den 30er Jahren immer mit der Liliputbahn zum Stadionbad gefahren, der Weg musste damals noch zu Fuß zurück gelegt werden und die dampfende Liliputbahn war die beste Alternative zum Laufen. Heute genießt sie die Fahrt in den frisch gestrichenen Waggons, denn die Wagerln waren größer und anders gestrichen, aber sonst ist alles wie früher, meint die betagte 86jährige Frau, die plötzlich ein Glänzen in den Augen hat und die Mundwinkel zeigen innerste Freude.

Erinnern kann sich „Gisi“, wie ihre besten Freunde sie nennen, nicht mehr an die erste Fahrt mit ihrer Mutter und ihrem Vater im September des 1928er Jahr, damals war sie gerade 20 Monate alt und neugierig auf den Wiener Prater. Wobei der Onkel war Hochschaubahnbesitzer und so hätte das kleine Mädchen immer Freifahrt gehabt, doch dafür war sie damals noch zu schüchtern und so ging es immer durch den Wald, brausend auf den Geleisen der Liliputbahn. Faszinierend ist die ganze Natur, die man hier hautnah erleben kann, für die heranwachsende Tochter eines Herrenfriseur, denn der Damencoiffeur war noch nicht in Mode, gehörten die Ringelspiele, der weiße Radi (Anm.: Radi ist die Abkürzung für den weißen Meerrettich, der heute nur noch sehr selten zu finden ist), die Salzgurkenverkäufer auf ihren Wagerln und natürlich die Hutschpferde und originalen Hutschen dazu. Als junges Mädchen mit ganz langem schwarzen Haar, das übrigens erst bei der Hochzeit abgeschnitten wurde, wollte die Gisi immer nur ins Stadionbad fahren, die Burschen waren ihr noch egal und kennengelernt hat sie im Prater niemanden, sie liebte dagegen die Schaukeln, während die Eltern die kulinarischen Genüsse des Praters bevorzugten. Die Mutter hatte nur am Wochenende Zeit mit der Kleinen in den Wiener Vergnügungspark zu gehen, denn sie war fleißig eingesetzt im eigenen Geschäft. Im Sportverein waren sowieso alle der Familie, da spielte sie anfangs Handball, Faustball, ging laufen oder kümmerte sich auch um die Kassa des Vereins. Später sorgte Gisi mit ihren zwei Töchtern, Getrude und Gabriele, ebenfalls für die Erfolge des Union Sportvereins und das sogar als Sportlehrerinnen, die sich für über 30 Kinder pro Sporteinheit sehr einsetzten.



Doch noch zurück ins 1943 Jahr, mit 16 Jahren dürfte es dann zum wohl letzten Mal die Fahrt durch den Grünen Prater auf der originalen Bahn gegeben haben, denn die Flächenbombardements haben den Prater zerstört. Eigentlich waren gerade die Kriegsjahre für die Liliputbahn sehr erfolgreich und sorgten für Lokzukäufe, aber die gänzliche Zerstörung hielt dann auch die treuersten Liliputbahnfans vom Besuch ab, noch dazu war die gesamte Infrastruktur zerstört. Ein Schock für Gisi war sicher die Meldung durch die



Zeitungen, dass das Militär die Liliputbahn-Loks einschmelzen will, die sind dann doch kein Opfer der Kriegsmaschinerie geworden, aber leider verrostet und die Erinnerungen an den alten Prater ebenfalls.

Als Mutter mit zwei Kindern ist sie erst wieder, so wie ihre Eltern mit ihr, in den Prater zurück gekehrt. Natürlich durften Gertrude und Gabriele mit der Liliputbahn fahren, wie schon ihre stolze Frau Mama 27 Jahre davor, aber die beiden wussten im 1955 Jahr nicht, als gerade Österreich „frei“ wurde, dass die

Gisi den alten Prater im Herzen trägt. Die Liebe zur luftigen Fahrt ist ihr geblieben, werden ihre Enkelkinder diese Faszination verstehen, werden die Kinder und Jugendlichen von heute sich vorstellen können, dass man in festlicher Kleidung in den Prater gegangen ist und nicht in Jeans und kurzen Shirts. Die Dampflok hat sie nie fasziniert, sie wollte einfach nur Liliputbahn fahren, die Burschen die wollten den Dampf, den schrillen Klang der Pfeiffe und das Drehen der Räder beobachten, Gisi wollte immer nur fahren, am besten ins Bad.

Sind wirklich 85 Jahre vergangen als die kleine Gisela am Hand des Vaters das erste Mal die Wiener „Weltsensation“ bestiegen hat. Aufgeregt war die Gisi, als sie im Sommer 2013 zur Fotoshootingfahrt eingeladen wurde. Schon bei der Autofahrt sprudelten die Erinnerungen aus ihr heraus, sie will doch nur den guten alten Prater wiedersehen und den Geruch des Waldes genießen. Trotz Hitze in der Stadt wollte Gisi diesen Tag auskosten und im Wagerl sitzend zischten die Augen mit Freudestrahlen umher, endlich wieder Liliputbahn fahren. Es hat sich nichts verändert, es ist wie früher und auch das Riesenrad, die alten Attraktionen, obwohl nach dem Krieg wiederaufgebaut, sind wie vor 1945, das gefällt der Gisi, die sich plötzlich wieder jung fühlt.



Jetzt ist sie wieder zurück in ihrer Wohnung und sie ist sich bewusst geworden, dass ihre Kindheitsfreuden auch im Alter Bestand haben. Wenn Gisi einmal dem Tagesalltag des 21. Jahrhunderts entfliehen will, dann nimmt sie in Gedanken Fahrt auf. Sie sieht sie den weißen Radi, Onkels Hochschaubahn, die Hutschpferde, ihre langen schwarzen Haare flattern durch den Wind, die Buben albern und freuen sich über die dampfende Lok, die plantschenden Menschen im Stadionbad erfreuen ihr Ohr und sie fährt wieder Liliputbahn.